

# VORWORT

von Günther Liepert

Nach wie vor bereitet es dem Arbeitskreis „Veröffentlichungen“ im Arnsteiner Heimatkundeverein viel Vergnügen, an dem nun schon zum sechsten Mal erscheinenden Jahrbuch zu arbeiten. Wir haben auch ein neues Mitglied in unseren Reihen: den Jura-Studenten Matthias Trost aus Heugrumbach. Er ersetzt den zu unserem großen Bedauern ausgeschiedenen ehemaligen Stadtarchivar Walter Herdrich. Erwähnenswert ist hier vielleicht auch noch, daß sich unser Mitglied Josef Grodel, der den Löwenanteil an Satz und Layout trägt, einen neuen, relativ teureren PC angeschafft hat. Zwar benötigt er diesen nicht nur für den Heimatkundeverein, doch hatte dieser Bereich einen wesentlichen Anteil an seiner Kaufentscheidung.

Lassen Sie mich dieses Vorwort wieder einmal als kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr nutzen: Die erste große Maßnahme nach den Sommerferien im vorigen Jahr war eine Ausstellung im Balleshaus. Der Halsheimer Hobby-Archäologe Robert Sauer zeigte 14 Tage lang Funde aus der Steinzeit, die er in der Gemarkung Halsheim aufgelesen hatte. Durch Luftaufnahmen war es gelungen, in der Gemarkung „Birkig“ eine jungsteinzeitliche Siedlung ausfindig zu machen. Die meisten Funde tätigte Robert Sauer nach der Erntezeit, bzw. nach dem Umpflügen der Felder. Der Hobby-Archäologe fand Tonwaren und sogenannten Siedlungsabfall, deren Alter durchschnittlich sechs- bis siebentausend Jahre alt sein dürfte.

Ein erster Höhepunkt in der zweiten Jahreshälfte war der Besuch des Heimatkundevereins in Meiningen. Gemeinsam mit dem Schwebenrieder Siedler- und Eigenheimerverein wurde die bekannte Lehár-Operette „Die lustige Witwe“ besucht. Überraschend schnell waren die bereits ein halbes Jahr vorher bestellten 40 Karten vergriffen, so daß eine Nachbestellung erforderlich war. Die hervorragende Inszenierung und das herrliche Ambiente dieses wundervollen Theaters begeisterte die Besucher. Im Anschluß an die Aufführung wurde im neuen Hotel des Arnsteiner Stadtrats Heribert Wecklein aus Binsbach Einkehr gehalten.

Ende November konnte der Heimatkundeverein im fünften Jahr seines Bestehens sein 5. Jahrbuch vorstellen. Festlich umrahmt wurde die Jahrbuch-Präsentation durch die Mitglieder der „Singsgruppe Heugrumbach“, während Ossi Schmitt aus Altbessingen die Veranstaltung mit Mundartgedichten auflockerte. Neben der Übergabe der Jahrbücher an die Fördermitglieder und die Autoren war der wichtigste Punkt des Abends die Verabschiedung des ehemaligen Stadtarchivars und Leiter des Arbeitskreises „Veröffentlichungen“ Walter Herdrich. Der Geschäftsführer des Heimatkundevereins, Oswald Schoenen, hielt eine bemerkenswerte Laudatio auf das verdiente Mitglied. Er ließ mit einer spontanen Rundfrage unter den Gästen die herausragenden Eigenschaften Walter Herdrichs charakterisieren und tat seine Trauer über das Ausscheiden Herdrichs kund. Bei dieser Gelegenheit warb ich noch einmal bei den Mitgliedern und in der Öffentlichkeit für die Besetzung der Stelle des Stadtarchivars. Leider war bisher die Resonanz auf die für Stadt und Verein wichtige Position sehr zurückhaltend. Hoffen wir, daß sich noch in diesem Jahr eine Entscheidung anbahnt.

Daß Heimatkunde nicht nur ein Thema für Senioren, sondern auch für Kinder von Bedeutung sein kann, bewies der Heimatkunde-

verein mit seiner Stadtführung Ende November. Unter Leitung von Elisabeth Eichinger-Hopf erkundeten Kinder im Alter zwischen 7 und 13 Jahren alle markanten und geschichtlich bedeutenden Stellen ihrer Stadt. Es war begeisternd mitanzusehen, mit welcher Intensität und mit welchem großem Interesse sich die Jugend durch Arnsteins Geschichte und seine markanten Stätten führen ließ.

Mit von der Partie war der Heimatkundeverein auch beim Katharinenmarkt. Sogar mit zwei Ständen war er diesmal vertreten: angeboten wurden durch uns vor allen Dingen das Jahrbuch 1994, das Kochbuch „Kulinarische Streifzüge durch Franken“, das von Waltraud Schuhmann aus Gänheim herausgegeben wurde, sowie die auf Veranlassung des Heimatkundevereins geprägte Medaille „200. Todestag Michael Ignaz Schmidt“. Weiter wurden Gebäck und Getränke angeboten. Dieser Stand trägt alle Jahre wieder zur Verbesserung unserer Finanzen bei.

Der Höhepunkt des Jahres 1994 war dann die von Elisabeth Eichinger-Hopf hervorragend organisierte Ausstellung, die unter dem Motto „Je glänzender der Baum - desto größer der Jubel“ stand. Eine ausführliche Beschreibung dieser Ausstellung finden Sie in den Berichten. Auch dieser Ausstellungseröffnung gab die „Singingruppe Heugrumbach“ den festlichen Rahmen. Bemerkenswert war die überaus hohe Resonanz in den Medien: Sowohl Rundfunk und Fernsehen als auch zahlreiche überregionale Zeitungen berichteten von diesem bemerkenswerten Ereignis. Rund 5.000 Besucher, die zum Teil aus großer Entfernung angereist waren, zeigten sich von der Ausstellung stark beeindruckt.

Zum ersten Mal seit unserem Bestehen überreichten wir vor Weihnachten unseren Mitgliedern eine „Jahresgabe“. Diese bestand aus einem Portrait von Michael Ignaz Schmidt, das auf einen

eigens gedruckten Karton aufgeklebt wurde. Die Bilder stellte uns freundlicherweise unser Fördermitglied Valentin Schwab kostenlos zur Verfügung.

Nachdem sich die Stadt Arnstein künftig touristisch attraktiver darstellen möchte, wurde eine Bezeichnung für unser Heimatstädtchen gesucht. Diese Zusatzbezeichnung sollte einmalig, einprägsam und begrifflich sein und auch die Geschmacksnerven beanspruchen. In einer der Sitzungen, die der Vorstand regelmäßig mit den Leitern der Arbeitskreise durchführt, wurde nach langer Diskussion die Bezeichnung „Backofenstadt“ gefunden. Die Bezeichnung ist sicherlich a) einmalig, b) kann man sich unter Backofen etwas Angenehmes vorstellen, c) erinnert er an wohl-schmeckendes Brot oder gut mundende Lebkuchen und d) erweist er auch unsere Referenz an den größten Arbeitgeber des Ortes. Bisher war die Resonanz auf unsere Kreation noch sehr zurückhaltend. Aber - wie heißt es so schön: Gut Ding will Weile haben.

Geschichten über die Geschichte Arnsteins wußte Rektor i. R. Robert Schmitt den Teilnehmern einer Stadtführung im April diesen Jahres zu erzählen. Dies war eine der ersten Führungen - der zahlreiche weitere folgten - die der Heimatkundeverein für interessierte Mitbürger oder auch auswärtige Gäste durchführt.

Im Mai fand die Jahresversammlung im Gasthaus „Goldener Engel“ statt. Gerade bei dieser Gelegenheit war es mir ein hohes Anliegen, mich herzlich bei den zahlreichen Mitgliedern - und auch vor allem bei den vielen Nicht-Mitgliedern - zu bedanken, die unsere - in der Regel erfolgreichen - Veranstaltungen durchführen helfen. Es ist für mich immer wieder erstaunlich, wieviele Mitbürgerinnen und Mitbürger sich bereiterklären, bei einer Sache mitzuarbeiten, die sie eigentlich nichts angeht. Gleichzeitig, so meine ich, stellt auch diese Mithilfe eine Möglichkeit der Kontaktpflege

und der Geselligkeit dar; Punkte die in der heutigen Zeit des starken Fernsehkonsums durchaus positiv zu sehen sind.

Die Mitgliederversammlung wählte bei dieser Gelegenheit einstimmig den verdienten ehemaligen Stadtarchivar Walter Herdrich zum Ehrenmitglied. Wiederum war es Geschäftsführer Oswald Schoenen, der anhand eines Früchtekorbes den sympathischen Charakter Herdrichs symbolisierte.

Der Leiter des Arbeitskreises „Dokumentation“ Hans-Bernd Weinand zeigte im Mai im Gasthaus „Goldener Engel“ historische Filme von Arnstein. Die zahlreich erschienenen Besucher waren begeistert und baten eindringlich, doch bald wieder einen Filmabend über Arnstein miterleben zu dürfen. An dieser Stelle soll vermerkt werden, daß Hans-Bernd Weinand halbjährlich die „Mitglieder-Info“ herausgibt, die unsere Mitglieder über aktuelle Veranstaltungen und Neuigkeiten unseres Vereins informiert.

Zum dritten Mal begeisterte unser Mitglied Helmut Behr bei seiner Bildstockführung. In diesem Jahr war Müdesheim das Ziel zahlreicher Mitglieder und Nichtmitglieder, die sich für die Geschichte und die Begebenheiten der Bildstöcke interessierten.

Im Rahmen unserer Exkursionen wurde in diesem Jahr unter Leitung von Elisabeth Eichinger-Hopf das Pompejanum in Aschaffenburg besucht. König Ludwig I. von Bayern war von den Ausgrabungen Pompejis, die erst im 18. Jahrhundert begannen, so begeistert, daß er von Friedrich von Gärtner, dem bekannten Münchner Architekten, ein römisches Wohnhaus in Aschaffenburg nachbilden ließ. Nachdem dieses im November 1994 nach einer umfassenden Renovierung neu eröffnet wurde, sahen wir es als geeignetes Ziel für unsere geschichtlich interessierten Mitglieder an.

Als große Veranstaltung für dieses Jahr haben wir im Oktober eine „festliche fränkische Weinprobe“ geplant. Bereits seit einigen Monaten laufen hier intensive Vorbereitungen, damit dieses besondere Ereignis die Kompetenz und das Engagement unseres Vereins der breiten Öffentlichkeit übermittelt werden und nachhaltig den Besuchern in Erinnerung bleiben möge.

Arnstein, im Juli 1995